



Sonntag, 26.09.2004

"Ruhrbania ist platt"

KOMMUNALWAHL / Wahlgewinner sind die Mülheimer Bürgerinitiativen. CDU, SPD und FDP verlieren, Grüne legen zu.

Um 20.37 Uhr trat die Mülheimer Oberbürgermeisterin und Wahlleiterin Dagmar Mühlenfeld gestern im Rathausfoyer vor die Zuschauer und -hörer, um das vorläufige Endergebnis der Kommunalwahl zu verkünden. "Bei der Ermittlung von Wahlergebnissen haben wir es mit Computern zu tun und mit Menschen in den Wahllokalen", sagte Stadtsprecher Volker Wiebels entschuldigend. "Da kann's auch schon mal länger dauern." Die nötige Geduld hatten viele Politiker wie auch interessierte Bürger nicht mitgebracht. War es gegen 20 Uhr - um diese Zeit sollte das Ergebnis eigentlich kommen - noch propevoll, hatte sich das Foyer bis zu Mühlenfelds Ankunft um etwa die Hälfte geleert.

Die Wahlbeteiligung lag bei 52,2 Prozent (1999: 53,2). Die SPD erhielt 37,7 Prozent der abgegebenen Stimmen, 4,6 Prozentpunkte weniger als 1999. 33,3 Prozent der Wähler stimmten für die CDU, was einem Verlust von 6 Prozentpunkten entspricht. Die FDP erhielt 6,2 Prozent (minus 0,6 Prozentpunkte), die Grünen bekamen 9 Prozent (plus 3 Prozentpunkte). Klare Gewinner sind die Mülheimer Bürgerinitiativen (MBI). Sie konnten 10,3 Prozent für sich verbuchen, 4,8 Prozentpunkte mehr.

Was nach der Verkündung dieser Zahl kam, war nicht mehr zu verstehen: "Ruhrbania ist platt", sangen die Gewinner. Oder vielmehr: Sie grölten es. "Buuh"-Rufe waren die Antwort. Erst als Mühlenfeld die Ergebnisse der Einzelbewerber verkündet hatte, kehrte Ruhe ein. Das Wählerbündnis WIR, erstmals dabei, erhielt 2,8 Prozent der Stimmen. Die Familienpartei kam auf 0,5 Prozent.

Die Hochrechnungen für Mülheim hatten die Parteien, Bündnisse und Bewerber ab 18 Uhr in verschiedenen Räumen im Rathaus verfolgt. In Dienstzimmern von Dezernenten, in Sitzungssälen oder auch im Foyer knallten die ersten Sektkorken oder wurden die Köpfe geschüttelt - je nach Ergebnis.

Schuld ist die Unzufriedenheit

- Bei der CDU mochte nicht so recht Freude aufkommen. Relativ schnell zeichnete sich ab, dass man mehr Stimmen verlieren wird als die SPD. Und das schlug sich dann auch in einem nüchternen Statement des Vorsitzenden Andreas Schmidt nieder. "Wir gehören zu den Wahlverlierern, weil wir nicht die stärkste Fraktion geworden sind. Gewinner ist eindeutig die MBI. Ich gratuliere - das gehört sich so." Deren Erfolg erklärte Schmidt mit einer "Unzufriedenheit mit der Kommunalpolitik. Die Verwaltungsspitze hat Ruhrbania nicht genug erklärt. Die MBI war prononciert dagegen, das war eine reine Protestwahl. Diese Antistimmung müssen wir unbedingt verändern!"

- Die anfänglich noch verhalten optimistischen Mienen bei der SPD wurden lang und länger, als die ersten Wahlbezirke ausgezählt waren. Zwischen drei und zehn Prozentpunkte hatten viele SPD-Direktkandidaten im Vergleich zur letzten Kommunalwahl verloren, nur Bürgermeisterkandidatin Renate aus der Beek, die direkt neben Bürgermeisterin Lisa Pongias Platz genommen hatte, konnte ihre Stimmzahl von 1999 in etwa halten und war

sichtlich glücklich. "Das viele Klinkenputzen hat sich doch gelohnt," so aus der Beek erleichtert.

Versteinerte Gesichter

Während Kulturdezernent Hans-Theo Horn in seinem drangvoll engen Dezernentenzimmer den Genossen Bier und alkoholfreie Kaltgetränke reichte, versteinerten die Gesichter angesichts der Verluste der beiden großen Volksparteien und dem enormen Zugewinn der MBI. Doch so schlimm wurde es an diesem Abend dann doch nicht. Immerhin 17 der 26 Wahlbezirke konnten die Sozialdemokraten direkt holen und bleiben mit 20 Ratsmandaten stärkste Fraktion.

●

Jubel, Umarmungen, Sprechgesänge - bei der MBI hielt es keinen mehr auf den Stühlen, als gegen 18.20 Uhr die ersten Ergebnisse bekannt gegeben wurden. "Jetzt geht's los. Die dritte Kraft in Mülheim, das ist die MBI", echote es aus dem Sitzungsraum 108. "Ruhrbania ist platt, die Ruhrpromenade wird's nicht geben. Das ist unser erster Antrag im neuen Rat", rief MBI-Sprecher Hans-Georg Hötger. Geld will die MBI in Schulen und Kindergärten investieren.

●

Gemessen begeistert gaben sich die Grünen. Klar: Einerseits bedeutet das Ergebnis fünf Ratsmandate statt bisher drei, dass sich "damit sicher besser arbeiten lässt", so Spitzenkandidatin Annette Lostermann-De Nil.

Wunsch:

zweistelliges Ergebnis

Ein zweistelliges Ergebnis hätte man aber schon gern gehabt. Insgesamt werde es in Mülheim schwieriger werden, Mehrheiten zu finden, meint Ingrid Tews, Sprecherin der Kreis-Grünen. Für reibungslose Abstimmungen sei der neue Rat einfach zu bunt besetzt.

●

"Ein Votum für eine Schlafstadt." So bezeichnete die Vorsitzende der Mülheimer FDP, Ulrike Flach, das gestrige Wahlergebnis der Kommunalwahl. Mit drei Sitzen im Stadtrat war die Enttäuschung bei den Parteimitgliedern am Abend groß. Die bisherige FDP-Fraktionsvorsitzende Brigitte Mangel erhoffte sich noch zu Beginn der Stimmzählung, "das überdurchschnittlich gute Ergebnis der Kommunalwahl 1999 zu übertreffen". Allerdings verlor die FDP gestern einen Sitz. "Es wird in Zukunft schwer sein, in dem neuen, bunten Rat Entscheidungen zu fällen und die Stadt nach vorne zu bringen", sagte Flach. Der bisherige stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wolf Dietrich Hausmann führt das Wahlergebnis der FDP darauf zurück, dass die Einsparungen der vergangenen Jahre vom Bürger nicht honoriert wurden und auch das Projekt Ruhrbania von vielen Wählern abgelehnt werde.

●

Jubel, Beifall, gute Stimmung gab's bei der Wählerinitiative WIR. "Die Sitzverteilung im Rat ist bunter und interessanter geworden für die Mülheimer Bevölkerung", sagt Spitzenkandidat Detlef Habig als die ersten Ergebnisse einlaufen und man sicher sein kann, wenigstens einen Ratssitz gewonnen zu haben. In Sachen Naturbad will WIR noch einmal aktiv werden. "Wir und die Bevölkerung wollen das nicht", so der zweite WIR-Ratsherr Gerhard Schweizerhof. Alle Dringlichkeitsbeschlüsse der vergangenen Wochen sollen noch einmal durchleuchtet werden.

●

Auf 0,5 Prozent kam die Familienpartei. Vorsitzender Peter Wülfing hatte vor der Wahl im NRZ-Gespräch gesagt, mit fünf Prozent oder mehr würde seine Partei zufrieden sein. Gestern Abend reichte dann doch ein Zehntel dieser Stimmenzahl, um den Familien-Mann lächeln zu lassen: "Dafür, dass wir nur drei Monate Wahlkampf gemacht haben und dass unser

Wahlkampf weniger aufwändig war als der der großen Parteien, ist das ein gutes Ergebnis." Weitermachen wolle die Familienpartei auf jeden Fall - und bei der nächsten Kommunalwahl wieder antreten. (ger/hell/WFK/jasi/rao)

26.09.2004

Copyright: Neue Ruhr/Rhein Zeitung NRZ